



Pressemitteilung

4. November 2013

Vorsichtsmaßnahmen wegen Serratien-Keimen bei Frühgeborenen

Keimart mit üblichen Antibiotika zu behandeln - Vorsichtshalber Aufnahmestopp auf der Frühgeborenen-Intensivstation – Reife Neugeborene sind von den Maßnahmen nicht betroffen - Enge Abstimmung mit dem Landesgesundheitsamt Niedersachsen

Auf der Frühgeborenen-Intensivstation des Klinikums Wolfsburg sind derzeit fünf Frühgeborene mit, für Gesunde sonst harmlosen, Serratien-Bakterien besiedelt (Keimträger, aber nicht daran erkrankt). Zwei von ihnen waren erkrankt, beiden geht es wieder gut. Sie weisen noch geringfügige Keimbesiedelungen auf, die bisher keine neuen Erkrankungen verursacht haben. „Der vorliegende Serratien-Stamm lässt sich mit den üblichen Antibiotika behandeln und ist nicht multiresistent. Wir haben sofort intensiv mit der Suche nach möglichen Infektionsquellen begonnen und von allen Stellen Proben genommen, die nach der Literatur auch in ähnlich gelagerten Fällen verdächtig waren“, erklärt Dr. med. Akhil Chandra, Medizinischer Direktor des Klinikums Wolfsburg.

Um eine zusätzliche Gefährdung zu vermeiden, werden nach gemeinsamer Beurteilung der externen und internen Experten (Hygieneexperten des Wolfsburger Gesundheitsamtes, des niedersächsischen Landesgesundheitsamtes und des Klinikums Wolfsburg) als Vorsichtsmaßnahme vorerst keine Neuaufnahmen von Frühgeborenen auf der Frühgeborenen-Intensivstation stattfinden. Für die gegenwärtigen betreuten Frühgeborenen auf der Frühgeborenen-Intensivstation wurden umfassende zusätzliche Hygienemaßnahmen getroffen. *Siehe Aufzählung unten.*

Für sehr kleine Frühgeborene kann im Gegensatz zu gesunden Neugeborenen aufgrund des fehlenden bzw. extrem unreifen Abwehrsystems dieser Keim zu schwer verlaufenden Erkrankungen führen. Deshalb wurden die Hygienemaßnahmen auf der Station zum Beispiel

durch Isolierung einzelner Patienten intensiviert. Die betroffenen Eltern wurden über eine Keimbeseidlung informiert und in zusätzliche Hygienemaßnahmen eingewiesen.

Die Erfahrung gleichartiger Fälle in anderen Kliniken zeigt, dass aufgrund des allgegenwärtigen Vorkommens des Keimes in der normalen Umwelt die ursächlichen Infektionsquellen in den allermeisten Fällen nicht auffindbar sind. Serratien gehören zur Familie der Darmbakterien (Enterobakterien). Sie kommen in der Darmflora von Menschen und Tieren vor, aber auch in der Umwelt wie in Boden, Wasser, Pflanzen und Nahrungsmitteln. Aus diesem Grund wird dieser, für gesunde Menschen harmlose Keim, vereinzelt immer wieder auf Frühgeborenen-Intensivstationen festgestellt, auch im Klinikum Wolfsburg.

Das Robert-Koch-Institut empfiehlt auf Intensivstationen eine wöchentliche Untersuchung auf MRSA und andere multiresistente Keime bei Kindern mit einem Geburtsgewicht von unter 1.500 Gramm. Diese regelmäßigen Untersuchungen finden im Klinikum Wolfsburg routinemäßig statt. Aus gegebenem Anlass ist dieses regelmäßige Screening zusätzlich dauerhaft auf Serratien erweitert worden.

Anfang September dieses Jahres erkrankte ein Frühgeborenes auf der Frühgeborenen-Intensivstation an einer Serratien-Infektion. Sechs Kinder, die diesen Darmkeim ohne Symptome aufwiesen, wurden durch eine sofort vorsorglich durchgeführte Untersuchung entdeckt. Das damals erkrankte Kind hat die Infektion ohne Folgen überstanden. Die besiedelten Kinder entwickelten keine Serratien-Infektion. Durch aufwändige zusätzliche Hygienemaßnahmen kam es im September zu keiner weiteren Besiedlung von Kindern. Zwischenzeitlich war die Frühgeborenen-Intensivstation dann frei von Serratien.

Nach einer im Oktober aufgetretenen Serratien-Erkrankung eines neuen Kindes, wurden das Gesundheitsamt Wolfsburg und das Landesgesundheitsamt informiert. Eine Meldepflicht nach §6 Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen besteht, bei *Auftreten von zwei oder mehr gleichartigen Erkrankungen, bei denen ein epidemischer Zusammenhang wahrscheinlich ist oder vermutet wird.*

Neben den weiteren Hygienemaßnahmen wurde als Vorsichtsmaßnahme festgelegt, Risikoschwangerschaften in andere Kliniken zu verlegen, um eine Überschreitung der Aufnahmekapazität der Frühgeborenen-Intensivstation auszuschließen.

Mit der Feststellung einer Besiedlung am 3. November wurde jetzt vorsichtshalber beschlossen, auf der Frühgeborenen-Intensivstation keine neuen Frühgeborenen aufzunehmen. Diese Entscheidung wurde am 4. November von den internen und externen Experten als sinnvoll angesehen. In diesem Zusammenhang kann es zu weiteren Verlegungen von Risikoschwangerschaften in umliegende Kliniken kommen.

Da der Keim innerhalb und außerhalb des Klinikums allgegenwärtig ist, bleibt bislang ein möglicher Zusammenhang der Ereignisse unklar. Die entsprechenden Bakterienstämme wurden für einen genetischen Abgleich in das Nationale Referenzzentrum für Darmbakterien nach Bochum geschickt. Die Untersuchungen dort sind sehr komplex und zeitaufwendig. Mit ersten Ergebnissen ist frühestens Mitte November zu rechnen.

Folgende zusätzliche Maßnahmen zur Vermeidung von Krankheitsübertragungen wurden bereits getroffen:

- Isolierung von gleichartig besiedelten Kindern
- Zusätzliche Pflegekräfte, um jede Erkrankungsgruppe durch eigene Fachpflegekräfte versorgen zu können und Begrenzung der Aufnahmekapazität
- Das Screening aller Kinder wurde von der empfohlenen Durchführung einmal pro Woche auf drei Mal pro Woche erhöht

Die Versorgung reifer Neugeborener ist von den Maßnahmen nicht betroffen.

Kontakt:

Thomas Helmke

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Klinikum Wolfsburg

Tel. 05361 80 -1199

E-Mail: thomas.helmke@klinikum.wolfsburg.de